

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 87.

Neuenbürg, Mittwoch den 31. Oktober

1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Red.ktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 R.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Gläubiger-Ausruf.

Dem im Jahr 1853 veranzieten Wilhelm Schick, Schmid von Grunbach, ist neuerlich eine nicht unbedeutende Erbschaft zugefallen.

Wer noch Ansprüche aus dem Gant her an ic. Schick zu machen hat, wird aufgefordert, solche innerhalb

15 Tagen

diesseits geltend zu machen, wenn er nicht unberücksichtigt bleiben will.

Den 27. Oktober 1860.

R. Oberamtsgericht.
Stettner.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Der im letzten Enzthäler Nro. 86. ausgeschiedene Holzverkauf findet auf dem Rathhaus zu Dobel

statt

Neuenbürg, den 27. Oktober 1860.

R. Forstamt.
Lang.

Amtspflege Neuenbürg.

Die bis Ende Dezember d. J. verfallenden Schuldscheine der Gemeinden, so weit nicht bereits Zahlungen geleistet sind, stellen sich in folgenden Beträgen dar. Es wird aufgefordert, wo möglich sozueleich daran abschläglic, das Ganze aber zuverlässig bis letzten Dezember zu berichtigen: Arnbach 159 fl., Weinberg 162 fl., Viefelsberg 137 fl., Birkenfeld 197 fl., Conweiler 179 fl., Dennach 63 fl., Dobel 55 fl., Engelsbrand 161 fl., Enzlstierle 91 fl., Feldrennach 402 fl., Gräfenhausen 755 fl., Grunbach 97 fl., Herrenalb 276 fl., Höfen 401 fl., Igelstock 99 fl., Kapfenhardt 175 fl., Koffenau 282 fl., Neufaz 79 fl., Oberlengenhardt 193 fl., Unterniebeltsbach 224 fl., Dittenhausen 154 fl., Rothensol 161 fl., Rudmersbach 61 fl., Salmbach 122 fl., Spömburg 116 fl., Schwann

122 fl., Schwarzenberg 176 fl., Unterlengenhardt 113 fl., Unterniebeltsbach 203 fl., Waldrennach 191 fl., Wildbad 1197 fl.

Den 27. Oktober 1860.

Amtspfleger
Fischer.

Forstamt Wildberg.

Revier Raistlach.

Holz-Verkauf

am 5., 6. und 7. November d. J. aus dem Staatswald Föhrberg Abth. 1.

1 1/2 Klstr. buchene Prügel,

4 1/4 " tannen Werkholz,

121 " tannene Prügel,

110 " " Rinde,

45 " " Reisprügel.

Zusammenkunft am 1. und 2. Tag Morgens 9 Uhr beim Schmierosen, am 3. Tag bei der Klasten Nr. 411 im untern Weg im Föhrberg Morgens 9 Uhr.

Wildberg, den 23. Oktober 1860.

R. Forstamt.
Niethammer.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. November

Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus verkauft:

ca. 150 Stamm Lang- u. Kloholz,

45 Klasten Nadelholzschleiter,

ein Quantum unausgebundenes forchenes Reisfach.

Den 28. Oktober 1860.

Schultheiß Leo.

Privatnachrichten.

Dittenhausen.

Es ist mir letzten Samstag auf dem Wege von Dittenhausen nach Neuenbürg ein junger Penschkerhand nachgelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Eriaz der Unkosten innerhalb 14 Tagen bei mir abholen kann.

Seeger.

Ispringen, den 28. Oktober 1860.
 Unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester
Sophie Pfleger, geb. **Schweweler** aus Neuenbürg, ist heute frühe
 4 Uhr von ihren Leiden unerwartet
 schnell durch einen sanften Tod erlöst
 worden; wovon wir Verwandte und
 Freunde tief betrübt in Kenntniß setzen.
 Die Hinterbliebenen.

Die Buchhandlung von August Schwarz in Pforzheim erlaubt sich hiermit ihre

Leihbibliothek

zu gefälliger Benützung bestens zu empfehlen.
 Dieselbe wurde neuerdings durch eine größere Auswahl neuerer und neuester guter Romane u. s. w. namhaft verstärkt.
 Ferner rürften Freunde der englischen und französischen Literatur in dem seit Jahresfrist bestehenden
englisch-französischen Lesezirkel
 eine sehr vilkonnene Lectüre finden und werden zu gefälligem Abonnement gleichfalls geziemend eingeladen.
 Kataloge für deutsche, wie für französische und englische Lectüre stehen auf Verlangen zu Dienst.

Neuenbürg.

Ein geordnetes Mädchen, das mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle, wo — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

1200 fl. können sogleich gegen zweifache Güterversicherung und 4 1/2 % Zins ausgeliehen werden. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % liegen 800 fl. in einem oder zwei Posten zum Ausleihen parat bei

Den 30. Oktober 1860,
 Alt Müller Bauer.

Gräfenhausen.

200 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der

Kirchenpflege.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dung verkauft
 Dreher Weik.

Neuenbürg.

Kalender für 1861

sind angekommen in der
 Meich'schen Buchdruckerei.

**Aufruf des Herbstvereins
 an die Armenfreunde aller Con-
 fessionen.**

Der Wittwe Scherflein.

Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: diese arme Wittwe hat mehr denn sie Alle eingelegt; denn diese Alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt, sie aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

Wo Christen wohnen, muß die Liebe den Reigen führen, jene Liebe, deren Natur es ist, immer Gutes zu thun, Jedermann beizuspringen und zu helfen, überall mit Rath und That zu dienen; jene Liebe, die keinen Hungrigen sehen kann, ohne in zu speisen, keinen Durstigen, ohne ihn zu tränken, keinen Nackten, ohne ihn zu kleiden, keinen Kranken, ohne ihn zu erquiden; jene Liebe, die wir das göttliche perpetuum mobile oder „Nimmer-ruhig“ in der Welt nennen möchten, weil es keine Ruhe hat, so lange nur Einem noch das Nöthige fehlt. Diese Liebe, die schönste und edelste Geistesblüthe eines gottverhönten Herzens, war bekanntlich die vorher nie gefundene Himmelslivree der ersten Christen, welche den Heiden so merkwürdig und so unbegreiflich war, daß sie ausriefen: „Sehet, wie sie einander so lieb haben!“ Noch im vierten Jahrhundert nach Christo zeichneten sich überall die Christen durch diese Liebe in solcher Weise aus, daß keine Heid sie fassen, noch ihr großes Thun und Wirken sich erklären konnte. Nur in Rom allein, so erzählt die Geschichte, unterstützte noch im Jahre 350 die verhältnißmäßig sehr kleine Christengemeinde doch jährlich über 1500 Arme, Hülfslose und Kranke mit Liebesgaben, so daß der babgierige Praefect und Statthalter auf den Gedanken kam, die Gemeinde müsse große verborgene Schätze haben. Er rief daher den Diaconus Laurentius zu sich und verlangte die Auslieferung des Gemeindegutes von ihm. Laurentius willigte ein und ging, um mit demselben bald wieder zurückzukommen. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück und brachte eine Menge von Allen, Kranken, Gebrechlichen, Blinden, Lahmen und Krüppel mit sich. Der Praefect machte große Augen, Laurentius aber sagte: „Dies ist unsere Schatzkammer. Hier bei diesen Armen und Elenden lagte die Gemeinde ihre Schätze nieder. Du verlangst die Auslieferung des Gemeindegutes; hier hast du ihn.“ Der Praefect, darüber erbittert, ließ Laurentius dafür auf einem glühenden Roße braten und verbrennen, stiftete aber dadurch, ohne es zu wollen, dem Namen des Laurentius und der Bruder- und Nächstenliebe der Christen in dieser Zeit ein ewiges Gedächtniß in dem Buche der Geschichte. Mehr als 1500 Jahre sind seitdem über die Erde hingegangen. Solche Kranke, Alte, Gebrechliche, Blinde, Lahme und Krüppel gibts immer noch so viele wohl, als zu jener Zeit; aber Gottlob! es gibts auch heute noch Viele unter uns, deren Freude es ist, ihre Schätze und Liebesgaben hier in dieser Schatzkammer, bei diesen Armen und Elenden niederzulegen. Der Herbstverein ist hiedon ein lebendiger Zeuge. Wie viele Hobe und Niedere aus allen Ständen der Gesellschast haben ihn seit dem Beginne seines Wirkens im vorigen Herbst größere und kleinere Summen und sonstige Liebesgaben übergeben, um sie hier in dieser Postbank ihres allbarmherzigen Gottes und Vaters im Himmel anzulegen und seinem Bilde ähnlich zu werden, wie Christus sagt: „Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Bereits jetzt die Liste der Beiträge eine Summe von mehr als 7000 fl., die zur Unterstützung solcher elenden, durch Unglück, Alter oder Krankheit arbeitsunfähig gewordenen Armea im Lande eingegangen und bereits auch bis auf Weniges verwendet worden sind. Und wie wohl hat diese Hilfe diesen Armen überall gethan! Von allen Seiten her, wo nur der Herbstverein mit seinen Gaben in katholischen wie in evangelischen Drien bis jetzt sich hingewendet hat, erschallt als das Echo aus den dankerfüllten Herzen der 250 Pflöglinge des Vereins nur Ein Ruf, der Ruf: „Bergelt's Gott tausendmal den edlen Ge-



bern allen, die so der Ärmsten und Verlassensten in der Welt, der Arbeitsunfähigen und darum doppelt Unglücklichen sich erbarmet und angenommen haben! Nur Eines trübt noch, wie eine drohende Wolke am Himmel, ihre Freude. Sie wissen es und haben es erfahren das auf Regen auch wieder Sonnenschein folgen kann, aber sie wissen es auch und fürchten, es möchte das Blatt sich wieder wenden, und wieder Regen auf Sonnenschein kommen. Und wirklich haben sie auch Ursache, diese Furcht zu hegen. Denn soll das Liebeswerk des Herbstvereins, das überall je länger je mehr als ein fast unabweisliches Bedürfnis sich herausstellt, auch fernherhin forgesetzt werden, so muß es einen festeren Boden zu bekommen suchen. Es wurde mit zufälligen Liebesgaben, wie sie ein und das andere Mal in Folge von Veröffentlichungen des Herbstvereins eingegangen sind, begonnen und bis jetzt fortgeführt. Aber es ist keine Kunst, zu sehen, das es so wohl angefangen werden konnte, zur Fortsetzung in einer dem Bedürfnis entsprechenden Weise aber einer Einrichtung bedarf, welche dem Verein regelmäßige, feste Zuflüsse von Liebesgaben sichert. Nur wenn Gott es ihm gelingen läßt, alle, welche die Himmelstürre der Nachsicht tragen, zu regelmäßiger und bleibender Theilnehmung an diesem Werke zu vereinigen, ist sein Fortbestehen und seine weitere Entwicklung möglich. Aber wie soll das zugehen? Wie kann das geschehen? Ist die eine Aussicht da? Thatsachen, die vor uns liegen, lassen uns ein Ja auf diese Frage hoffen. Eine Dame in A., eine edle Menschenfreundin, welche das Werk des Herbstvereins von Anfang an mit Freuden begrüßte, und sofort mit ganzem Herzen für dasselbe sich interessirte, trieb die Liebe, jenes göttliche „Nimmermüdig“ in der Welt, ohne weiteres Bedenken eine Liste im Ort von Haus zu Haus gehen zu lassen und zu einer regelmäßigen, monatlichen kleinen Beisteuer für dieses Liebeswerk einzuladen, und siehe! Gott segnete den Schritt und 120 Namen stehen nun in der Liste. In einem andern Orte, M., suchte sich die im Gutes thun unermüdete Frau Pfarrerin mit ihren würdigen Töchtern angetrieben, dasselbe auch zu thun, und zu einem wöchentlichen Liebesbeitrag anzukordern, und siehe! auch da bekannte sich Gott dazu, über 100 Namen haben sich eingeklopft, und hier wie dort freuen sich seitdem junge theil ehrende Mägdchen, die gesammelten Beiträge in den Häusern einzusammeln zu dürfen. Noch an einem Orte, in der Hauptstadt, führte dieselbe Liebe und herzliche Theilnahme an dem Loos der Armen einen ersten Familienvater darauf, alle Wochen einmal am Tage der Zusammenkunft der Familie eine Bausche für den Herbstverein aufzustellen und dadurch eine regelmäßige Sammlung für dieses Liebeswerk in's Leben zu rufen. Wir fragen: Sind dies nicht Thatsachen, die eine Aussicht versprechen? Sollte nicht zu hoffen seyn, das solche gute und edle Vorgänge noch weitere Nachahmung finden werden? „Die Liebe hoffet Alles.“ wir hoffen es und machen in dieser Doffnung diese Beispiele bekannt. Nur möchten wir dabei darauf aufmerksam machen, das solche Vereine um so eher gelingen werden, je kleiner die wöchentlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Beiträge sind, wozu man sich versteht, weil dann das Gehen derselben nie lästig werden kann. Sind es dann auch nur Tropfen, was man so erhalt, es ist dies doch der beste Weg. Denn viele Tropfen geben einen Bach, und viele Bächlein einen Fluß, und viele Flußlein einen Strom, und viele Ströme doch zuletzt ein unerschöpflich's Meer.

Und so legen wir dieses Liebeswerk allen Armenfreunden auf's Neue an das Herz. Gott gebe, das Viele, eingedenk der Schaßkammer des Laurentius sich entschließen möchten, nach dem Vorgang obiger Beispiele es auch zu wagen und Hand an's Werk zu legen, und so Hilfsvereine für den Herbstverein oder, wie man sie etwa auch heißen könnte, Laurentiusvereine zu stiften, um dadurch diesem Werke zu dem ihm nöthigen festeren Boden zu verhelfen. Alle diesseitigen aber, welche es thun und irgend einen derartigen Hilfsverein in's Leben rufen, bitten wir, dem Vorstand des

Vereins die Zahl der Mitglieder gefälligst anzeigen zu wollen, um ihnen für dieselben halbjährlich gratis einen Bericht über den Fortgang und Erfolg des Herbstvereins zusenden zu können.

Mit Gott befohlen!
Im Namen des Herbstvereins:
Ph. Paulus. Chr. Mück. Fr. Paulus.

Ironik.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Okt. So eben ist der Rechenschaftsbericht der hiesigen Renten-Anstalt erschienen, welcher in der am 12. Okt. stattfindenden jährlichen Generalversammlung vorgetragen wird. Derselbe ist sehr günstig ausgefallen, indem er den Theilnehmern eine Jahresdividende von 10 pCt. zutheilt. Wenn man bedenkt, das unter dem früheren Directorat die Gesellschaft beständig Verluste erlitt, während sie unter dem jetzigen nur Vortheile hat, darf man sich über den Tausch im Interesse der vaterländischen Anstalt nur freuen.

Stuttgart, 23. Okt. Am hiesigen Hofe ist heute die telegraphische Nachricht eingetroffen, das die Kaiserin-Mutter von Rußland, deren Gesundheitsstand überhaupt in letzter Zeit zu Befürchtungen Anlaß gab, schwer erkrankt sey. Ihre Tochter die Kronprinzessin von Württemberg wird morgen in Eile die Reise nach Petersburg antreten, die sie erst auf nächsten Monat vorgehabt hätte. (N. C.)

Stuttgart, 25. Okt. Seit gestern befindet sich der Herzog Philipp von Württemberg, ein Enkel Ludwig Philipp's von seiner Tochter Marie, hier und ist derselbe im alten Schlosse abgestiegen. Derselbe hat sich als jetzt volljähriger Prinz des königlichen Hauses dem König vorgestellt, der ihn noch gar nie, oder höchstens einmal gesehen hat, und er wird nun nach altem Gebrauche als volljähriger Prinz das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone erhalten, auch nunmehr sich unter die Mitglieder der Kammer der Standesherrn einzureihen lassen und in dieser Kammer bei Landtagen seinen Sitz einnehmen oder sich durch ein lebenslängliches Mitglied vertreten lassen, wie es die andern im Ausland lebenden Prinzen des Hauses machen. Herzog Philipp ist der einzige katholische Prinz des württembergischen Regentenhauses.

Baden.

Pforzheim, 22. Okt. Da der Vertrag zwischen Württemberg und Baden wegen Fortführung der Eisenbahn von Pforzheim nach Mühlacker nunmehr abgeschlossen ist, so dürften die Arbeiten um so bald in Angriff genommen werden, als dieselbe schon in längstens zwei Jahren fertig seyn soll. Gleichzeitig wird die Verlegung einer Stelle der Straße zwischen hier und Neuenbürg erfolgt und damit dem Bau der derinstigen Wildbader Bahn vorgearbeitet seyn.



Reisegelegenheiten.

Postomnibus-, beziehungsweise Eilwagenfahrten zwischen Mühlacker, Pforzheim, Wildbad und Calw.

Abgang aus Mühlacker:	in Pforzheim:	aus Pforzheim:	Ankunft in Calw.	Ankunft in Wildbad:	
1) täglich um 9 Uhr 5 M. Vormittags nach Ankunft der Züge II. u. XI von Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Esslingen.	um 10 Uhr 35 Min. Vorm.				
2) täglich um 1 Uhr 10 M. Nachmittags nach Ankunft der Züge VI, X u. XIII von Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen, Ulm, und Friedrichshafen.	um 2 Uhr 40 Min. Nachm.				
3) täglich um 4 Uhr 10 M. Nachmittags nach Ankunft der Züge XII. u. XV. von Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen und Ulm.	um 5 Uhr 30 Min. Abends.	um 5 Uhr 35 M. Abends.	um 9 Uhr 3 M. Abends.	um 9 Uhr 10 Min. Abends.	
4) täglich um 8 Uhr 5 M. Abends nach Ankunft der Züge XVI. und XIX. von Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen, Ulm und Friedrichshafen.	um 9 Uhr 35 Min. Abends.				
	Abgang aus Wildbad:	aus Calw:	in Pforzheim:	aus Pforzheim:	Ankunft in Mühlacker:
	täglich um 6 Uhr 25 Min. Morgens.	um 6 Uhr 45 Min. Morgens nach Ankunft der Post von Wildberg, Nagold, Freudenstadt.	um 9 Uhr 45 M. Vorm.	1) um 6 Uhr 55 M. Morg.	um 8 Uhr 25 Min. Morg. zur Influx auf die Züge II. und XI. nach Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen, Friedrichshafen.
				2) um 10 Uhr Vorm.	um 11 Uhr 25 Min. Vormittags zur Influx auf die Züge X. u. XIII. nach Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart und Esslingen.
				3) um 1 Uhr Nachm.	um 2 Uhr 25 Min. Nachmittags zur Influx auf die Züge XII. und XV. nach Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen, Friedrichshafen
				4) um 4 Uhr 35 M. Abends.	um 6 Uhr 5 Min. Abends zur Influx auf die Züge XVI. u. XIX. nach Bruchsal, Heilbronn, Stuttgart und Esslingen.

Tägliche Postfahrten zwischen Herrenalb, Neuenbürg und Gernsbach

(über Schwann, Neusatz und Loffenau):

Abgang aus Gernsbach: täglich um 2 Uhr 15 Min. Nachm. nach Ankunft der Post von Muggensturm.	Abgang aus Herrenalb: um 4 Uhr 15 Minuten Abends.	Ankunft in Neuenbürg: um 7 Uhr 10 Min. Abends zum Anschluß an den Eilwagen nach Calw und Wildbad.
Abgang aus Neuenbürg: täglich um 8 Uhr 15 Min. Morgens nach Ankunft der Post von Wildbad.	Abgang aus Herrenalb: um 11 Uhr 55 Minuten Vormittags.	Ankunft in Gernsbach: um 1 Uhr 35 Min. Nachm. zum Anschluß an die Post nach Muggensturm (Bad. Eisenban.)

Redaktion, Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei in Neuenbürg